von Viktor Bonin, Jan. 1979
Beschreibung am 21. 3. 1933 in einem Hohl der Rinkbrücke
in Berlin, beim Potsdamer Platz, an dem Tag, an dem ich kehrt
für das Sommersemester nachsehen, und wusste, es hat alles vorbei,
für mich ^{der} Sieger und Besiegte.

296 A

Deutschland zwischen französischer und russischer Revolution.

1847 hat Otto von Bismarck auf der Tribüne des preussischen vereinigten Landtages den Charakter der Befreiungskriege gegen die Liberalen verteidigt. Die Befreiungskriege hatten nach ihm einzig die Verjagung der Fremden, das Abschütteln des napoleonischen Joches zum Ziel. Der Satz der Wiener Bundesakte von den "Landständischen Verfassungen" in allen deutschen Staaten ^{die} (sei kein Kriegsziel gewesen, auch die ^{haben} Einigung Deutschlands nicht. Bedingungslos habe das deutsche Volk seine Fürsten wieder in die alte legitime Macht eingesetzt. Und doch steckte auch in der These ^{von Bismarcks} seiner Gegner ein Teil der Wahrheit. Ein unverdächtig Zeuge, Heinrich Steffens, der patriotische Breslauer Professor von 1813, der antifranzösische Verschwörer im Königreich Westfalen im Jahre 1808, der jahrzehntelange Freund Friedrich Wilhelms IV., Verfasser vieler antirevolutionärer Romane, ein so empfindlicher Konservativer, dass er den alten Fritz als Jakobiner hasste, hat die Lage schon 1817, also dreissig Jahre vor Bismarck, d. hin ausgedrückt: Die Revolution von 1789 war ~~keineswegs~~ eine blos französische Revolution, sie war eine notwendige Krise, durch welche alle Völker Europas, mehr oder weniger, je entschiedener sie an der herrschenden Richtung der Bildung teilnahmen, sich durcharbeiten mussten.

Steffens hat damit auch die Befreiungskriege als Akt in einem grosseren Schauspieler erfasst, eines Schauspiels, das die Wiedergeburt der deutschen Nation unter dem Drucke der Ideen von 1789 zum Inhalte hat.

Es war ja nicht die ganze deutsche Nation gewesen, die 1813 aufgestanden war. Sondern Norddeutschland und die Ostlande haben die West- und Sueddeutschen damals vielfach gegen ihren Willen mitgerissen. Die Kraft zum Handeln fuer die Gesamtnation hatten Fichte in Berlin, Schleiermacher in Halle, Schlegel in Wien, Steffens in Breslau den Preussen und Oesterreichern gepredigt. Als Vorgestalt der neu ersehnten Einheit kam der Freiherr vom Stein aus Russland zurueck und wurde Reichsverweser der gesamten deutschen befreiten Gebiete. Kleists, des Preussendichters, Herrmannsschlacht wurde zum Freiheitslied fuer ein geeintes Germanien.

Damit hat das Volk der Preussen die Preisgabe West- und Sueddeutschlands seit 1795 gesuehnt, zu der sich im Frieden von Basel Koenig und Minister des preussischen Staates hatten bestimmen lassen, um sich selber vor den Revolutionskriegen zu retten. Diese Preisgabe ^{des Westens und Suedens} hatte aber den Untergang des preussischen Staates nur hinausgeschoben. Bei Jena und Auerstaedt erfuhren die Preussen, dass Napoleon ihr Schicksal genau so war, wie das aller anderen Deutschen. Und nun unterzog sich der Osten, Preussen und Oestreich, der Rettung Gesamtdeutschlands, ^{Das} war fuer den Westen etwas Neues, und fuer die Oststaaten selber revolutionaer.

In diesem Sinne war ^{für jeden deutschen Einzelstaat} wie die Abneigung Friedrich Wilhelms III. das zeigt, die "deutsche" Erhebung der Preussen von 1813 allerdings etwas Neues und Illegitimes. Die Giessener Studenten schworen schon 1815 darauf, dass Deutschland den Krieg nur um der Verfassung willen geführt habe. (Treitschke.) Die Vertreibung der Franzosen ^{für Rechtsgut} war ~~denn~~ also nur die Vorbedingung fuer diese Aufrichtung des eigenen Nationalstaates nach den Ideen des neuen Nationalliberalismus. Diese Idee des geeinten buergerlichen Nationalstaates selber aber ist und bleibt eine der Ideen von 1789. Das Wort Freiheitskrieg ist daher doch nicht eindeutig, sondern doppelsinnig gewesen. Freilich, erst musste das Gift der franzoesischen Ueberschwemmung ausgestossen werden, ehe der nationale Gehalt der Welterschutterung von 1789 ohne Schaden in die deutsche Ueberlieferung eingebaut werden konnte.

So ist die Zeit von 1815 - 1848 eine Zeit der Reinigung von der zwischen 1795 - 1813 auf uns lastenden Fremdherrschaft. Inzwischen warteten die Ideen von 1789 ~~xxx~~ auf ihre Laeuterung von ihrer zufaelligen, naemlich blos franzoesischen Auspraegung.

Der deutsche Beamtenstaat ist mit dem fremden Gift denn auch am Ende erfolgreich fertig geworden. Der deutsche Idealismus trat den Ideen von 1789, die deutsche Romantik der franzoesischen Aufklaerung entgegen.

Trotzdem ist es der Weltdruck der franzoesischen Revolution, der diese Anpassung durch Gegenwehr dem deutschen Volkscharakter aufgezwungen hat.

Man kann daher die Befreiungskriege ohne sie zu verkleinern, in ihrer seelischen Leistung als "Kontrastimitation", als Widerspruchsbejahung bezeichnen: Die Seele der Nation, aufs äußerste ^{durch eine frunde Revolution} getrieben, stoesst diese aus, findet sich aber zugleich in einer sonvorneher noch nie dagewesenen Weise als weltliche, als Kulturnation und erkennt auf diesem Umweg das Stichwort der franzoesischen Revolution: die weltliche und die buergerliche Nation" doch an.

Die Einigung gurch den Krieg gegen den Erbfeind wird daher fuer die Deutschen seit 1813 eine notwendige Lebensform. Denn nur in der Abwehr gegen Frankreich konnten wir die nationale-staatliche Einheit, also die europaeische Forderung des Jahrhunderts, und die Eigenart der deutschen Geschichte miteinander aussoehnen. Die Kaiserproklamation im Spiegelsaal zu Versailles war keine Barbarei wie die Franzosen meinen, sondern Notwehr der deutschen Seele, die Ja sagen wollten ~~zum~~ Nationalstaat als ihrer zeitlich richtigen Gestalt, aber Nein sagen musste zu einer franzoesischen Form als Republik.

Drei Generationen haben ^{dar} daran gearbeitet, die einer ersten Generation widerfahrene Ueberschwennung mit den Ideen von 1789 zurueckzudaemmen und an ihre Stelle die Einarbeitung der wertvollen buergerlichen Errungenschaften und Rechte in den alten Bestand des deutschen Nationalcharakters zu setzen.

1815 - 1848 waechst im ^Fschutze des Erlebnisses der Befreiungskriege und der Restauration Metternichs ein neues Geschlecht heran, 1848 - 1878 kann es zum deutschen Reichgedanken erzogen werden, 1878 - 1914 findet es seinen Weg der ^{staetlichen} Staatssozialismus in Abwehr des westlichen Sozialismus.

Wir erfahren heut den gleichen Gegenschlag gegen den Einbruch des Bolschewismus. Dem Weltkrieg folgt 1917 die Weltrevolution. Aus Gruenden der Aussenpolitik haben wir uns dem Bolschewismus bis 1929 ausgesetzt. ~~Ludendorff~~ bedient sich Lenins! Der Vertrag von Rapallo 1922 ist der erste Lichtblick in der Aussenpolitik. General Seeckt und der Nationalbolschewismus wollen die militaerische Allianz mit Russland. Die Russen helfen unserer Wirtschaft. Alle Schichten unseres Volkes blickten ^{wilken} gegen ~~den radikalsten Nationalisten~~ osten, weil die Welt der Entente uns sonst erstickt haette. 1929/30 beginnt der Gegenschlag. Gegen die Freiheitskaempfer, die Jakobiner, ^{haben} ~~sind~~ die Befreiungskriege gerichtet. Gegen die soziale Revolution der Bolschewiken hat sich die nationale Revolution gekehrt. Das kuenftige Reich der Deutschen wird die Buergerkriegskraefte, denen es seine Losloesung vom Marxismus verdankt, immer wieder auf seinem Wege vorfinden, genau wie es 1840, 25 Jahre nach 1813 erscholk: Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, wird man 1950 und 1960 den Buergerkrieg unseren Kindern ins Gedaechnis zurueckrufen, um sie gegen die Ueberfremdung zu staehlen.

Deshalb ist die Aufgabe heute die selbe wie 1813 und trotzdem alles anders. Dort Nationalkrieg, hier nationale Revolution, dort Einigung der Nation im Kriege, hier Sieger und Besiegte im Buergerkriege. "Wir brauchen den Buergerkrieg", ist daher das verstaendliche Wort eines Nationalsozialisten. Die Mittel sind ^{eben} ~~also~~ ^{als damals} andere. Der deutsche Idealismus und die deutsche Romantik haben es damals geschafft. D. h. es konnte genuegen, die christliche protestantische Ueberlieferung in weltliche Philosophie und in

drei Zeilen "deutsch")

"Das Wohl des Einzelnen bedenken
im Ganzen auch das Wohl zu lenken
welch wuensenschwertester Gewinn.

} Sprache um 1789

Den guten Wirt beruft man zum Berater
ein jeder sei zuhause Vater -

} Sprache um
1517

so wird der Fuerst auch Landesvater sein."

Auf Goethes eigene Lebensbahn faellt erst aus dieser seiner Distanz zu dem neuen Menschentum der bürgerlichen Welt volles Licht. Das junge Deutschland hat den alten Goethe bekanntlich als herzlosen Geheimrat und als gravitaetischen Fuerstendiener abgelehnt. Er selber hat den Zeitgenossen vorgehalten, dass sie meinten: "Hoechstes Glueck der Erdenkinder/ sei nur die Persoenlichkeit! Aus diesem Irrwahn nimmt er sich selbst entschieden heraus: "Mag wohl sein; ich aber weille/laengst auf einer andren Spur!"

Hier setzt Goethe seinen und wir duerfen hinzusetzen: den eigentlich deutschen Charakter, den Persoenlichkeitsfanatikern des deutschen Liberalismus gelassen|entgegen. Er praegt das bezeichnende Wort, er warte auf seine lieben Deutschen. In der Tat: Er hat sich auf der italienischen Reise gefunden. Nun kann das Jahr 1789, es koennen die Revolutionskriege, die deutschen Niederlagen und die Befreiungskriege, die Reaktion und die Julirevolution an ihm vorueberziehen. Er verfaellt dem Zeitgeist nicht mehr. Dafuer bewahrt er den Kern des deutschen Charakters und nimmt ohne Truebung durch die Leidenschaften und Irrtueemer der anderen

das Neue ^{aus dem Alten} (unbefangen in sich hinein, wie die ^{weil es} Landstaende, die ersten in ganz Deutschland, oder die ^{nachrichtlich karriere jener} Burschenschaft, weil es ihn nicht beschadigen kann, ^{unbefangen} fuer diesen wartenden und durch die Zeiten hindurchwachsenden Bewahrer der Deutschen Erbmasse ist daher sein Treuverhaeltnis zu Karl August eine Existenzbedingung. ^{Dem mit}
^{im Schatten des Thrones konnte er dem Zeitgeist entgegen.}
Goethe's innere Ruhe grade als politisches und soziales Wesen erkennt man an seiner Erwartung, hundert Jahre alt zu werden. Goethes Lebensaufgabe wird noch klarer bei einem Blick auf Schiller. Schillers Leben fuellt kein halbes Jahrhundert. Anders, als Goethe hat Schiller sich hemmungslos von dem neuen Weltbuergerthum ergreifen lassen. In ihm wird die gesamte deutsche Erbmasse saekularisiert. Ungeschieden klingen bei dem "Saenger der Freiheit" die alten evangelischen Freiheiten mit, wenn er Gedankenfreiheit und Menschenrechte feiert. Auf diese Weise erhalten beide, ~~Schiller~~ der Schillersche und der Goethesche Charakter, die Leistung des deutschen Geistes gegenueber der buergerlichen Revolution des Westens. Beide uebersetzen. Schiller aber schwimmt im Strom der Zeit, waehrend Goethe von dem einem Ufer auf das andere uebersetzt und so erfolgreich den Bruch zwischen der alten und der neuen Zeit ueberwindet.

Goethes Zweideutigkeit ist also seine deutsche und seine deutsche Wirkung
Aber der Weg des Deutschen Geistes vor 120 Jahren

nuetzt dem Proletariat von 1933 nichts. Denn der von der buergerlichen Welt Erzeugte, der Arbeiter und der Arbeitslose, kann in die deutsche Volksgeschichte nicht mit denselben Methoden eingebaut werden, wie der Buerger. Dem Arbeiter nuetzt weder die Saekularisierung der Reformationslehren, noch die Philosophie. Das ist der Irrtum des Marxismus. Sie nuetzen dem Proletariat nichts. Denn der

Massenmensch, genauer die Masse Mensch, der von der Maschine taeglich neu Hervorgerufene und Ausgestoessene, also der junge Arbeitslose, der jugendliche Kommunist, der Mensch ohne Gedächtnis und ohne Zukunft, sie verkörpern den Unverantwortlichen und Verantwortungsscheuen und Verantwortungsunfähigen, den Werdenden, Unreifen, Gefährlichen, Wankelmütigen, Aufrehrerischen und in jedem Augenblicke Dämonisierbaren und Dynamithaltigen Teil des Volkes. Den einzelnen Proletarier, weil ihm die Tagesschicksale der Krise und der Konjunktur erzeüen, befallen auch gewaltsamer die Züge seiner "Eitlage und seines Lebensalters. Den Proletarier ereilt seine Klassenlage hemmungsloser, als den humanistischen Individualisten. Auch das Individuum ist in Gefahr. Aber das Individuum wird von seinem persönlichen Charakter ereilt und liegt mit sich selbst im Kampfe. Der Buerger ist daher immer von innern Zwiespalt, vom Zweifel, von zwitterhaftem Fehlen, vom Kampf der zwei *(von der unfruchtlichen "Kesseln" im Palament)* Seelen in seiner Brust bedroht. Dem Proletarier hingegen bedroht etwas ganz anderes, naemlich der Klassenkampf.

Hat das 19. Jahrhundert die Persoenlichkeiten in das Volkstum zurueckgebaut, so gilt es heute das Proletariat in die Nation einzugliedern, Diese Leistung wird nur durch einen Rueckgriff auf die vorreformatorischen Kraefte der Nation vollbracht werden koennen. Die in der Reformation verdraengten und niedergehaltenen Seelenkraefte muessen eingesetzt werden. Die dazu erforderliche Aufloesung der seit der Reformation vollzogenen "Bildung" unserer gebildeten Schicht ist denn auch, wenn wir um uns blicken, laengst im Gange. Zunaechst: Alle wirksamen Parolen des letzten Jahrzehnts in Deutschland stammen aus einer welfisch-kirchlichen Epoche im spaeten Mittelalter. Kreuzschar, Jungdeutscher Orden, Feme, Landvolk,

Dem dem Proletarier eignen gerade die Liebe, denen der Hausvater und der Bauer seit 1517 sich verschlies.

des Judentums

Buende, Staende, Harzburger Front, (und die Begeisterung fuer den Bauernkrieg deuten alle auf jene Zeit. Sogar die Schlacht bei Hohenstein ist bekanntlich um der alten Schlacht von 1410 willen 1914 auf den Namen Tannenberg getauft worden.

~~Fieles~~ ^{Fieles} greift die Tatsache, dass auch die menschlichen Typen und die politischen Verhaltensweisen des 15. Jahrhunderts wieder auftauchen. Das bunte, gespraechige, wortfrahe Treiben jener Tage mit Asket und Possenreisser, Fanatiker und Bussprediger, Landsknechten und Ketzerrichtern, Bettlern und Gottgesandten, mit seinem katholischen und volktuemlichen Zug ist wieder aufgebrochen unter uns. Ein Mann aus dieser tiefen und lange verdraengten Schicht des Volkstums fuehrt. Adolf Hitler haben die Jahrhunderte 1500 - 1900 nichts anhaben koennen. Den Katholiken, den Soldaten, den Oestreicher hat der Leutnant, der Beamte und der Akademiker nicht zugeeckt.

Auch die politischen Formen jener Tage werden wieder hervorgeholt. Besinnung, Freizeit, Tagesgestaltung in kloesterlicher Strenge, aber auch Fehderecht, Selbsthilfe, ^{Judenverfolgung} viele Einungsspielen eine Rolle, wie in dem Zeitalter der Vermoechung und der Raubritter. Zu Luthers Zeit gehoerte es zu den Gravamina der deutschen Nation, dass zuviel Feiertage seien. Die Reformation ^{deshalb aber in Feiertage} hat sie fast ^{hat} ausgerottet und die moderne Arbeitsdisziplin ^{damit} angefangen. Heut werden aus tiefer Volksnot heraus Germaniens Feiertage, auf die schon Hoelderlin hofft, ersehnt und geschaffen.

Die daemonischen und die beschaulichen Kraefte, dieseit der Reformation eingedaecht waren, melden beide mit Heftigkeit ihr Dasein im Volke wieder an.

Und beide werden hereingeholt. Die nationale Revolution hat sich bewusst, wie selbst Pfarrer von ihr oft gesagt haben, mit dem Teufel eingelassen, um Deutschland zu retten. Dieser Gang in die Hoelle und mitten unter alle hoellischen Kraefte des Hasses hat zum Aufstieg der neuen regierenden Bewegung Hitlers gefuehrt. Hier hat eine Generation auf die sechzehn Jahre unter russischem Drucke stuermisch in Widerspruchsbejahung reagiert und das revolutionaere Jugenderlebnis dem revolutionaeren Proletariererlebnis gegenuebergestellt. Die Dreissigjaehrigen sind die Sieger von 1933, das heisst die Nachkriegsgeneration. Die Kriegsteilnehmer sind ueberhaelt, Bruening, Papen, Stahlhelm, Schleicher haben das Rennen nicht gemacht.

Jugendbewegung statt Arbeiterbewegung, ~~Generationskampf~~ ^{Rassenkampf} statt Klassenkampf, Primitivismus statt Marxismus, Buende statt Raete - das ist die deutsche Widerspruchsbejahung unter dem Drucke der russischen Weltrevolution auf die deutsche Geschichte.

Die nationale Revolution wird dabei bejaht, genau wie 1813 der nationale Krieg das Zugestaendnis an die Franzosen war. So ist heut die "Revolution" das, was den Aufbruch der Nation und den Aufstand der Massen vergleichbar macht. Deshalb treten wir heute in eine Aera ein, in der das Nachkriegsgeschlecht herrschen, die Kriegsteilnehmer dienen werden. Waehrend die Jugend unter Metternich nach 1815 gelitten hat, duerfte es umgekehrt den alten Jahrgaengen ^{heut} so ergehen; sie werden unter schwerem Drucke stehen, waehrend die Jungen obenauf sind.

Trotzdem werden - bei allen Opfern im einzelnen - beide Generationen auf lange Sicht gebraucht werden, auch wenn die aeltere - schon rein zahlenmaessig durch den Verlust der Besten im Felde geschmaecht - von der breiten Front der Nachkriegsjugend aus ihren Stellungen einfach herausmarschiert worden ist. Zu Hugen-

! Dem einen nationalen Krieg hatte es vor 1712 nicht gegeben. Nach dem 7 jaehrigen Krieg liess es sich rein dynastisch: Der Koenig und die Kaiserin des langen Haders muessen begluenken ihren harten Sinn und waechen auf die ~~Kraefte~~ ^{Kraefte}

den November 1918, in die Welt der Raete und der Sowjets. Nur als Marxisten werden die deutschen Sozialdemokraten gleichzeitig mit dem Novemberzusammenbruch und mit dem "Einbruch rüssischer Wirkungen in unser Leben. Diese "Vergleichzeitigung" ist daher eine Vorbedingung des Kampfes derer, die heute Buende gegen Raete setzen wollen.

Wir Aelteren können die aussenpolitische Bilanz des Weltkrieges nicht vergessen, ein wirklicher Krieg nach aussen hat uns Kriegsteilnehmern die naive Kraft zum Buergerkrieg innen ein fuer alle Mal geraubt. *Wir wissen, dass die Marxistenkriege nie fertig gehen haben* Wir sind daher ganz von selbst in der gegenwaertigen Welt die ~~Schwaesheren~~. Aber deshalb hueten wir eben doch die von uns schon einmal erfahrene Einheit des Volkes und sein Recht auf Geistesgegensaetze. *auf mehr als eine rechte Seite* Durch das Dasein der Brueningeneration kommt in den Zustand der kommenden Jahrzehnte eine Bewusstheit und Durchsichtigkeit, die den Absolutheitsanspruch der nationalen Revolution schwaecht.

Und hieraus erklart sich das seltsam zweischichtige Bewusstsein, das im Weltalter der russischen Revolution sowohl bei den Russen wie in Deutschland *Die Bewusstheit ist in beiden Laendern verschieden gelagert* vorhanden ist. Die Russen haben in den Marxisten jene klassebbewusste Schicht, fuer die alle taktischen Fragen *des Tages oder Jahres* (nur im Licht der Revolution in Permanenz beurteilbar werden). Die Russen haben eine dialektisch-logische Revolution mit Plan und Ablaufsberechnung im Sinn. Sie sind rationale Revolutionaere, *die über die Zeit hinwegbleiben wollen. So etwas kann kein Heubcher. aber geschichtlich sind auch wir.*

Die irrationale deutsche Widerspruchsbejahung des russischen Rationalismus hat zum Traeger die Nachkriegsgeneration und alle die, welche heut gewaltsam ihr Leben erst von 1918 her datieren. Sie hat aber dennoch das Wort vom doppelten Vierjahresplan sich zu eigen gemacht, *Plan selber ist recht typisch der Fetisch des Rationalismus. Er haelt bei uns daher auch nicht recht wieder. Kriegen wiegt das Falltium der zweiten generation schwerer. Mir ist ein Existenzkies*

^{In} ~~Und faktisch hat~~ unser Volk ^{eingefügt bleibt} jene problematische und durch ihre zweimalige Niederlage 1918 und 1932 rein ins geistige abgedraengte Mittelgeneration ^{und} als ~~Bewahrer~~ ^{ein} ~~seines~~ umfassendes Bewusstseins von den aelteren Stufen seines nationalen Daseins in sich gegenwaertig.

Es wird ein weiter Weg sein, bis sich diese beiden Generationen finden, vielleicht erst in dreissig oder fuenfzig Jahren.

Aber so wie erst 1871 die Befreiungskriege und die nationale Einheit aus der von Bismarck 1847 besprochenen Zweideutigkeit erloest worden sind, so wird auch die nationale Revolution, d.h. der Buergerkrieg von 1930 - 1933 seine Aufloesung erst finden, wenn die Aufgabe mehrerer Generationen voll erfuehlt sein wird.

Denn ~~das deutsche~~ Volk ist nichts ueberspringbar. ^{Wir} ~~Wir~~ ^{keine} ~~schweigen~~ ^{en} ~~gen, anbehalten, aber~~ ^{Wir} ~~niemals~~ wird Geschehnes ungeschehn. Der innere deutsche Rachezug fuer den verlorenen Weltkrieg ist ^{dabei} ~~nur~~ ein Akt im Kampf mit dem Bolschewismus und um das deutsche Volk.

Dem Symbol der franzoesichen Trikolore haben wir im 19. Jahrhundert auch drei Farben gegenuberstellen muessen. Unsere Form widersprechender Bejahung ist dabei bis 1871 schwarz-rot-gold und nachher schwarz-weiss-rot gewesen. "Deutsch" im besonders tiefen Sinne waren beide Trikoloren nicht als sie aufkamen. Sie ~~waren~~ ^{waren} Mittel der Selbstbehauptung des Reiches gegen den Einheitsstaat des Westens. Die Trikolore ^{war} ~~war~~ ^{seit 1792} ~~unentbehrlich~~ ^{unentbehrlich}. In der Dreizahl der Farben setzt sich ^{also} ~~das~~ ^{das} franzoesische Vorbild durch. Hingegen in der Ausfuehrung behauptet sich die deutsche Eigenart. So ist auch das Hakenkreuz in seiner Durchschlagskraft nur im Kampf mit einer Ueberfremdung durch den Sowjetstern emporgewachsen. ^{Es ist deshalb keine Staatsfahne, sondern eine Volkessfahne. Denn, der Sowjetstern} Es steckt Volk gegen Gesellschaft, Urvolk gegen moderne Gesellschaft.

F leuchtet dem Untergang des Volkes. Dagegen revoltiert das Volkstum. Das Hakenkreuz

Aber es stellt sich eben doch dem Kampf zwischen Gesellschaft und Volk. Damit unterwirft sich auch das Geschlecht, das heute schon die Hakenkreuzfahne öffentlich hissen kann und damit die Formen kriegerischer Siegesfeiern auf das Volk innere überträgt, der Aufgabe, ^{unter dem Wirtel der russischen Revolution} aus Gesellschaft Volk zu schaffen, einer Aufgabe, in der sie sich mit den älteren Generationen finden kann. Wenn wir die Generationen so schroff gegenüberstellen, so mag man einwenden, dass doch auf beiden Seiten der nationalen Revolution als Kämpfer alle Altersstufen vertreten sind. Freilich gibt es jugendliche Zentrumswähler und grauhaarige volkische Freiheitskämpfer. Trotzdem ist die Anrede auf die Generation richtig, wenn man aufs Volksganze blickt. Denn nicht das leibliche Alter macht es allein, sondern das geistige Amt jeder Generation. Und da stehen die im Krieg mobilisierten Jahrgänge 1869 - 1899 in schroffem Gegensatz zur Nachkriegsgeneration der Jahrgänge 1900 - 1914. Diese sind zahlenmäßig doppelt so stark, als die Alten. Deutschlands schnelle Volksvermehrung in den Vorkriegsjahren drängt sich auf diese Jahrgänge besonders zusammen.

Und diese Jahrgänge sind nun nicht Zivilisten wie wir, die aus einem Beruf, einer Schule und Lehre in den Krieg eingerückt sind, sondern sie sind ^{umgekehrt} aus Krieg, Revolution, Inflation umgekehrt in die unwahre Ordnung der Jahre 1924 - 1929 einmarschiert. Sie marschieren noch heute; sie sind ^{Sie haben uns Schicksalserfahrungen auch am Alltag} Krieger. Uns älteren Kriegsteilnehmern ist zwar allen die soziale Frage aufs Gewissen gelegt worden. Wir haben Vermögen verloren, Beruf gewechselt, sind arbeitslos geworden, von den Parteipolitikern verfolgt worden wie die Jungen, aber wir waren noch etwas im Hauptberuf, was nicht Kampf oder Krieg war.

Wir konnten noch demobilisieren 1918, aus Sachtreue, Berufskennntnis, Staatsgefuehl. Der seit 1917 uns heimsuchende Bolschewismus hat die Jahrgaenge 1885 - 1895 eben schon nicht mehr auf der gefaehrdeten Lebensstufe - der von achtzehn Jahren - angeweht und erreicht!

Bei der Nachkriegsgeneration zuerst fallen das Lebensalter des kommunistischen Typus - der jugendliche Proletarier - und das Lebensalter des von dieser Woge angegriffenen und befallenen deutschen Juenglings in einszusammen. Hier ist also die groeste Gefahr. Deshalb hat dies junge Geschlecht die eigentliche Last des Kampfes getragen. Wenn sie ueberwanden, was Moskau abbot, dann schlug das deutsche Herz wieder.

Alle Berufsentfremdeten, alae gegen den Kriegsausgang revoltierenden Aelteren fanden ihre Naturbasis in diesen Jahrgaengen der von Kommunismus biologisch bedrohtesten. Zu "Nachkrieg" wurde so alles der bestehenden Ordnung nicht mehr verbundene, berufs- und sachentfremdete, dafuer um so staerker buendisch und scharweise gebundene Volkstum. Die Russen haben ihre Nachkriegsjugend gewaltsam zu Proletariern gemacht. Bei uns haben sich umgekehrt alle Deklassierten, Gefaehrdeten, Entwurzelten, durch die Inflation oder die Agrarkrise ruinierten Existenzen unter dem Schilde des Nachkriegsprotestes zusammengefunden. Hingegen die in sachlicher Stoffverbundenheit schaffenden, also spezifisch die Aelteren haben diesen Weg einfach kraft ihrer taeglichen Arbeit naecht gehen koennen und gehoeren eben deshalb unabhaengig von ihrer politischen zu der besiegten buergerlichen Schicht. Es ist aber naecht etwa der Bourgeois, der Kapitalist, der hier besiegt ist, sondern ueberhaupt der Berufstreue, sachlich gebundene Mann und Hausvater. Einfach kraft

seiner Bindung an Beruf, an Weib und Kind, an Recht und Pflicht. Gerade ~~mit~~ weil die Bruchgeneration ihre eigene "Entmensche^{ung}erzie^{hung}", ihre "Entseelichung" wirklich durchgezerrt hat, kann sie mit gutem Gewissen eine unverlierbare, eine ihr geschöpflich aufgetragene Lebensstufe auch in dem Augenblick der deutschen Geschichte festhalten, bejahen und leben, in dem diese wie vernichtet, ueberschattet und verachtet erscheint. Der Mann von 45, von 50 Jahren ist der im Augenblick Fragwuerdig gewordene, denn der Rechtsstaat ist beseitigt. Davon sind die Maenner und Vaeter betroffen. Denn Gesetze sind von Maennern fuer Maenner gemacht. ~~Der~~ Juenglinge wollen Befehle, Frauen Ordnungen. Ein Mann von 25 oder 30 kann im Chaos leben. Einem Manne von 45 wird seine gesamte Aussaat in der Revolution vernichtet. Er kann und muss kraft seines Altersantes im Felde antirevolutionaer sein. Kein "Begreifen" der revolutionaeren Bewegung entbindet ihn von dieser verfluchten Pflicht und Schuldigkeit, der Besiegte dieser Revolution (dieser) zu sein und zu bleiben. Er muss der Besiegte auch dieser Revolution sein, weil die Leistung seiner Generation gerade darin bestanden hat, seit 1918 von der Sicht der Revolution immer wieder unberuehrt zu bleiben.

Entgegengestellt haben wir uns dem Hass, dem Konzentum, der Burokratie. Dem Wahnsinn der Zahlen, der Wahlen und des Prahlens waren wir entwachsen. Die Papiere der Friedensvertraege, der Inflation und der Weimarer Verrassung rauschten an uns vorueber, waehrend wir ins Dunkel des ~~der~~ sichtbaren und "nach**bar**en" Politik entruueckten Volkstums hinabtauchten. Wir haben den Tagesglaeubigen des Trummerfeldes des aeusseren Staates einschliesslich der Plage ueberlassen, um waehrend des die Lebensstroeme aus dem

tiefsten, schweigenden, unsichtbaren Turz in neu heraufzuzöhlen,
in die Saftbahnen, in die nur Geduld, Entsagung, wortloser Dienst,
junges Leben hinaufzuzumpfen vermögen. Das ist uns gelungen. Da
liegen die Erfolge der Arbeit meiner Generation.

Es geschieht uns also wohl recht, dass wir den Namen
der rollenden Zeit nicht zu gehen vermögen. Denn wir hatten der
Politik das 1929 und 1930 entsagt; dann erst, im offenen Bürger-
krieg ist Fruening hervorgetreten, aber an seiner schmucklosen,
ummagnetischen, unanschaulichen Art hat sich das Volk nicht zurecht
finden können. Das Volk bedarf offenbar einer einfachen unschuldi-
gen Hingabe an die politische Tagesnot, die wir, die wir zu tief
hinter die Kulissen geschaut hatten, nicht mehr aufbrachten. Wir
können nicht Rinde, Blatt und Blüte bilden. Wir haben diese äeus-
sere Erscheinungskunst weder gewollt noch geübt. Hier liegt die
Kraft der Ungebrochenen, ganz ihrer Zeit Verhafteten mit Recht und
mit unwiderstehlicher Wucht.

Wegen dieser Dopplung der Generationen liegen aber auch
in Deutschland die Dinge fast entgegengesetzt wie in Italien.
Auch Mussolini hat die aus der italienischen Geschichte ver-
drängten seelischen Faktoren wieder hereingeholt. Aber in Italien
waren andere Elemente verdrängt als bei uns, naemlich die kaiser-
liche machtstaatliche Ordnung mit Italien seit der Ausrottung der
Hohenstaufen gefehlt. Sie verkörpert der Duce, ihr huldigt der
Faschismus. Deshalb hat ^{Mussolini} er aus Deutschland, dem Land der Staats-
macht staatliche Pünktlichkeit, Methode, wissenschaftliche Diszi-
plin, Jugendorganisation uebernommen und weiterentwickelt.

Wir uebernehmen gerade umgekehrt als Italien heute die Knaefte, die dort wie nirgends einzigartig geblueht haben, die franziskanischen, wolfischen, popularen. Volkskanzler statt Reichskanzler, volkisch statt staetlich, volksnah statt staatsrealistisch heisst es daher heut bei uns. Unser Volk sucht eine neue Katholizitaet jenseits der Glaubensspaltung. Man huete sich daher vor jedem zu einfachen Vergleich der deutschen Ereignisse mit dem Faschismus. Eine andere Generation traegt die nationale Revolution bei uns. Andere Luecken sind auszufuellen. Und die Zweigenerationenaufgabe ist nur den Deutschen aufgegeben. Die deutsche Revolution ist wirklich eine deutsche Revolution.

Seit 1795, seit dem Frieden von Basel, in dem Preussen Sued- und Westdeutschland dem Geiste der Franzosen anheimgab, hat in Deutschland die Mainlinie bestanden. Die Rheinbundsfuersten huldigten Napoleon, ihre Faete huldigten seinen Verwaltungsmaximen, wie der Graf Montgelas in Bayern, der daher als "Jakobiner" 1815 nicht zum Wiener Kongress kommen durfte. Die sueddeutschen Laender bekamen ihre Kammerdebatten nach franzoesischem Muster und waren liberal. Mittels einer geographischen Aufteilung dienten also einige Landschaften mehr der Bewahrung der neuen Gedankenwelt, andere mehr dem Abwehrkampf gegen die Fremden. Die Mainlinie ist ueberwunden. Nicht nach Landesgrenzen laesst sich das Nationale kuenftig auseinander legen. Der blutige Bruderkrieg, der 1806, 1809, 1813 und 1866 getobt hatte, ist beendet.

Aber an der Stelle dieses Bruderkrieges deutscher Landschaften schwaert heut der Kampf der geistigen Generationen unseres Volkes. Auch er zerreisst uns, auch er loesst und bindet

Millionen des Volkes, weil er Sieger und Besiegte schafft.

Vielleicht wird aber auch von ihm einst das gelten,
was 1866 dem Sueden zum Trost gedichtet worden ist, als die
schweren Verluste des Bruderkrieges noch heftig brannten:

Aber ihr, die dieser Zeiten
Sturm gebeugt, erhebt das Herz!
Kuenftig Heil will sich bereiten
und die Wandlung nur ist Schmerz;
Brach auch Theures euch zusammen,
lernt auf's Ganze glaeubig sehn!
Lodernd muss der Holzstoss flammen,
Soll der Phoenix auferstehn.